

---

## Dokumentation Goldrute

---

**Kanadische Goldrute (*solidago canadensis*), Späte Goldrute (*solidago gigantea*) L.**  
(Familie: *Asteraceae*, Korbblütler) Inklusiv: *Solidago altissima*

Als Zierpflanze und Bienenweide aus Nordamerika eingeführte, leicht verwildernde Staude, die grosse Dominanzbestände bildet und die einheimische Flora verdrängt.

**Merkmale** Grosse mehrjährige Staude mit langen unterirdischen Kriechsprossen (Rhizomen). Stängel unverzweigt, 60-250 cm hoch, grün, schwach bis dicht kurzhaarig. Blätter lanzettlich, lang zugespitzt, scharf gesägt, unterseits dicht behaart. Blüten lebhaft gelb, in kleinen Köpfchen von 3-5 mm Durchmesser.

**Standorte** Die Goldrute besiedelt Auen, Waldlichtungen, Wegränder, Kiesgruben, Strassen- und Bahnböschungen, Ruderalstandorte des Tieflandes und der Hügelstufe.

**Verbreitung** In der Schweiz ist sie in tieferen Lagen über das ganze Land verteilt.

**Gefahren:** Die Goldrute nutzt ihre Vermehrungsstrategien für eine effiziente und rasche Ausbreitung.

**Natur:** Vor allem an warmen Standorten besiedelt die Goldrute natürliche und schützenswürdige Gebiete und verdrängt auf grossen Flächen die einheimische Flora.

**Landwirtschaft:** Die Späte Goldrute kann Buntbrachen besiedeln und dort dichte Bestände bilden. Für den Bauern heisst dies Bekämpfung und zusätzliche Kosten.



**Vorbeugung:** Weder Samen noch Pflanzen ausbreiten oder auspflanzen. Pflanzen in Gärten entfernen oder zumindest vor der Fruchtbildung zurückschneiden. Auch kleine Stücke der unterirdischen Ausläufer können wieder austreiben, deshalb Pflanzen inklusive Wurzeln und Ausläufern in die Kehrichtverbrennung geben, nicht auf Gartenkompost oder sonstigen Deponien entsorgen. Offenen Boden in der Umgebung von der Goldrute vermeiden, indem die Besiedlung mit einheimischen Pflanzen gefördert wird.

**Bekämpfung:** Für eine effiziente Bekämpfung müssen einerseits die Rhizome geschwächt bzw. zerstört werden, andererseits muss die Samenbildung verhindert werden. Verschiedene mechanische Bekämpfungsmassnahmen sind möglich: Allgemein soll ein wiederholter Schnitt vor der Blüte die Rhizome schwächen und den Bestand langfristig zurückdrängen.

- An feuchten, nährstoffreichen Standorten ist ein früher Schnitt (Mai/Juni) möglich, da sich so einheimische, konkurrenzfähige Arten etablieren können.
- Ausprobiert wurde auch ein Schnitt und anschliessende Abdeckung mit einer schwarzen Folie. Der dadurch entstandene offene Boden muss mit einer konkurrenzfähigen, einheimischen Saatmischung begrünt werden.
- An trockenen Standorten ist ein Schnitt gefolgt von einer Bodenbearbeitung bei heisser trockener Witterung möglich. Die Rhizome trocknen so aus. Danach soll eine Trockenwiesenmischung eingesät werden.





Melden Sie Fundorte der Umweltkommission!

Fritz Ritter, Tel. 031 / 765 58 39 oder via e-mail: [fdr@solnet.ch](mailto:fdr@solnet.ch)

Wir werden für die Bekämpfung besorgt sein.

**Links:**

(In Adobe Reader auf Adresse klicken! Falls Link nicht läuft, Adresse mit ctrl-c kopieren und mit ctrl-v in die Adresszeile des Webbrowsers kopieren.)

[Infoblatt SKEW](http://www.cps-skew.ch/deutsch/inva_soli_can_d.pdf): [http://www.cps-skew.ch/deutsch/inva\\_soli\\_can\\_d.pdf](http://www.cps-skew.ch/deutsch/inva_soli_can_d.pdf)

[Infoblatt SKEW](http://www.cps-skew.ch/deutsch/inva_soli_gig_d.pdf): [http://www.cps-skew.ch/deutsch/inva\\_soli\\_gig\\_d.pdf](http://www.cps-skew.ch/deutsch/inva_soli_gig_d.pdf)